

Blickwinkel

Wovon war und ist unser Denken in den letzten Wochen und Monaten bestimmt gewesen? Was hatte ich noch im Blick, was aus den Augen verloren? Alles dreht sich nur noch um ein für mich unsichtbares Virus: die Gespräche in der Familie & am Arbeitsplatz (sofern ich diesen in den zurückliegenden Wochen aufsuchen konnte), die Nachrichten überschlagen sich mit Sondersendungen, Talkshows und Printmedien kennen kaum noch andere Themen und in den sozialen Medien nehmen die Auswüchse rund um den Corona Virus immer groteskere Ausmaße an bis hin zu wilden Verschwörungstheorien. Demonstrationen gegen in Teilen immer noch andauernden Beschränkungen haben Solidaritätsbekundungen und Mitgefühl mehr und mehr verdrängt.

Wann haben wir uns das letzte Mal tatsächlich für anderes und Menschen in anderen existentiellen Nöten interessiert? Die Menschen in Aleppo werden im Schatten der Pandemie mit noch extremerer Gewalt aus ihrem Zuhause und ihrer Heimat rausgebombt, Bootsflüchtlinge immer schroffer zurückgewiesen und die Zustände in den Flüchtlingslagern z. B. in Griechenland sind menschenunwürdig und beschämend.

‘Wie soll ich auch noch Gedanken daran verwenden, wenn mir der wirtschaftliche und finanzielle Kollaps droht’, werden sich einige vielleicht zurecht jetzt fragen. Bei uns durch die Pandemie hervorgerufene existenzielle Nöte und Sorgen verlangen vielen gegenwärtig alles ab. Zugleich erlebe ich einen Sozialstaat, der bei allen möglichen Schwächen und vielleicht auch manchmal nicht ganz nachvollziehbaren Entscheidungen mit großen Anstrengungen bemüht ist, seine Bürger nicht allein zu lassen. Und auch dies sehe ich nach wie vor: Unzählig viele Menschen, die nicht müde werden, uns allen Hilfe zu Teil werden zu lassen. Sei es nun in den ganz neu definierten systemrelevanten Berufen oder im vielfältigen ehrenamtlichen Engagement.

Überall dort, wo wir diese Hilfe erfahren dürfen und in Zeiten wo es uns auch durch die Hilfe anderer wieder bessergeht, sollten wir uns daran erinnern, dass auch andere anderswo weiter unsere Hilfe, Solidarität und unser Mitgefühl bedürfen, ganz abseits von Corona.

Mir kommt ein Wort aus dem Matthäus Evangelium in den Sinn: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (*und Schwestern*) getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) – Mahnung, Anspruch, Ansporn und Herausforderung zugleich!

Andreas Bröring



Kolpingwerk
Land Oldenburg e. V.

Kontakt
Andreas Bröring
T 04441 872-273
F 04441 872-458
Kolpingstraße 14
49377 Vechta
kolpingwerk@bmo-vechta.de